

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr:
für die erste Spalte, sechs aus-
wählige Zeilen oder
deren Raum bei ständiger
Einsparung 10 Mk.
bei mehrmaliger
Wiederholung halber.

Belagen
Dienstag
und
Sonntag
sonstige Tage.

Nr. 284

Freitag, den 6. Oktober

1916

Rückzug der rumänischen Heere in Siebenbürgen.

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung der Preise für Wild.

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Bundesratsverordnung vom 24. August 1916 über die Regelung der Wildpreise (Reichs-Gesetzbl. S. 959) und des Abschnitts II Abs. 2 der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 17. September 1916 über die Festsetzung der Preise für Wild (Reichs-Gesetzbl. S. 1046) wird bestimmt:

- § 1. Es werden folgende Preise für Wild festgesetzt:
1. für den Großhandel mit Wild
 - a. bei Rehwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm 1,30 Mk.
 - b. bei Rot- und Damwild (mit Decke) für 0,5 Kilogr. 1,10 Mk.
 - c. bei Wildschweinen (mit Schwarte) a. bei Tieren im Gewicht bis zu 35 Kilogramm einschließlich für 0,5 Kilogramm 1,15 Mk., b. bei Tieren über 35 Kilogramm für 0,5 Kilogramm 0,95 Mk.
 - d. bei Hain A Tiere mit einem Gewicht von sechs Pfund und mehr im Balg (Vollhasen) a. mit Balg das Stück 4,75 Mk., b. ohne Balg das Stück 4,45 Mk., B Tiere mit einem Gewicht von weniger als sechs Pfund im Balg (Halbhasen) a. mit Balg das Stück 3,60 Mk., b. ohne Balg das Stück 3,30 Mk.
 - e. bei milden Kaninchen a. mit Balg das Stück 1,50 Mk., b. ohne Balg das Stück 1,40 Mk.
 - f. bei Fasanen a. Hähne das Stück 4,50 Mk., b. Hennen das Stück 3,50 Mk.
 - II. Für den Kleinverkauf von Wild durch den Händler:
 - a. bei Rehwild a. beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Decke) für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., b. für Rücken und Reule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,50 Mk., c. für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,70 Mk., d. für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogr. 0,70 Mk.
 - b. bei Rot- und Damwild a. beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Decke) für 0,5 Kilogramm 1,20 Mk., b. für Rücken und Reule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,10 Mk., c. für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., d. für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 0,60 Mk.
 - c. bei Wildschweinen A. bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschließlich a. für Rücken und Reule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,50 Mk., b. für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,80 Mk., c. für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 1,00 Mk., B. bei Tieren über 35 Kilogramm a. für Rücken und Reule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,00 Mk., b. für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., c. für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 1,00 Mk.
 - d. bei Hain A. Vollhasen (f. o.) a. mit Balg das Stück 5,50 Mk., b. ohne Balg das Stück 5,20 Mk., B. Halbhasen (f. o.) a. mit Balg das Stück 4,20 Mk., b. ohne

Balg das Stück 3,90 Mk., C. Hain zerlegt a. für Rücken (Ziemer) das Stück 2,20 Mk., b. für Schlegel das Stück 1,30 Mk., c. für Bug das Stück 0,45 Mk., d. für den Pfeffer (Kagow) 0,30 Mk.

5. bei milden Kaninchen a. mit Balg das Stück 1,80 Mk., b. ohne Balg das Stück 1,70 Mk.
6. bei Fasanen a. Hähne das Stück 5,25 Mk., b. Hennen das Stück 4,25 Mk.

III. Für den Kleinverkauf von Wild in ganzen Stücken durch den Jäger gelten vorbehaltlich der Bestimmung in § 3 die für den Großhandel festgesetzten Preise. Im übrigen finden die für den Kleinverkauf von Wild durch den Händler festgesetzten Preise auch auf den Kleinverkauf durch den Jäger Anwendung.

§ 2. Für Orte mit stärkerem Bedarf können auf Antrag die in § 1 festgesetzten Preise für Hain durch die Fleischverforgungsstelle bis auf folgende Sätze erhöht werden:

- I. Im Großhandel A. für Vollhasen (f. o.) a. mit Balg das Stück 5,25 Mk. b. ohne Balg das Stück 4,95 Mk. B. für Halbhasen (f. o.) a. mit Balg das Stück 4,00 Mk., b. ohne Balg das Stück 3,70 Mk.
- II. Im Kleinverkauf durch den Händler: A. für Vollhasen (f. o.) a. mit Balg das Stück 6,00 Mk., b. ohne Balg das Stück 5,70 Mk., B. für Halbhasen (f. o.) a. mit Balg das Stück 4,50 Mk., b. ohne Balg das Stück 4,20 Mk., C. für Hain zerlegt a. für Rücken (Ziemer) das Stück 2,30 Mk., b. für Schlegel das Stück 1,40 Mk., c. für Bug

Wild von der Besugnis des Abs. 1 Gebrauch gemacht, so ist maßgebend für den eigentlichen Verkauf der Höchstpreis des Ortes, in dessen Bezirk der Verkäufer seine gewerbliche Niederlassung und, in Ermangelung einer solchen, seinen Wohnsitz hat, und wenn der Verkauf für Rechnung des Jagdberechtigten erfolgt, der Preis des Ortes, in dessen Bezirk das Wild erlegt ist.

Wird das Wild an einem anderen als den nach Abs. 2 maßgebenden Ort verbracht und dort für Rechnung des Eigentümers verkauft, so ist der an diesem Orte geltende Höchstpreis maßgebend. (§ 3 Abs. 2 und 3 der Bundesratsverordnung).

§ 3. Mit Genehmigung der Fleischverforgungsstelle können Jäger, die Wild in Orten mit stärkerem Bedarf in offenen Verkaufsstellen unmittelbar an den Verbraucher verkaufen, in Abweichung von der Bestimmung des § 1, III die für Händler festgesetzten Kleinverkaufspreise auch bei Stückweiser Verkauf von Wild verlangen.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-

Gesetzbl. S. 25) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183).

§ 5. Als Kleinverkauf im Sinne dieser Verfügung gilt der Verkauf an den Verbraucher. Als Großhandel gelten alle sonstigen Verkäufe (§ 6 der Bundesratsverordnung).

§ 6. Diese Verfügung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig werden die Verfügungen des Ministeriums des Innern über Wildpreise vom 10. Dezember 1915 und 17. Mai 1916 (Staatsanzeiger 1915 Nr. 291, 1916 Nr. 115) aufgehoben.

Stuttgart, den 30. September 1916.

Fleischhauer.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Buttermarken.

In Abänderung des § 5 Abs. 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Verbrauchs von Butter vom 25. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 97) wird bestimmt, daß die für den Monat Oktober angegebenen Buttermarken statt zum Bezug von 125 Gramm Butter oder 100 Gramm Butterfett nur zum Bezug von 100 Gramm Butter oder 80 Gramm Butterfett berechtigen.

Stuttgart, den 29. September 1916.

Fleischhauer.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 23. Septbr. 1916 — R.G.B. S. 1075 — wird bekanntgegeben, daß Kartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffelrodewerl nur an Schweine und Federroh veräußert werden dürfen.

Kartoffelzeuger dürfen Kartoffeln, die als Spießkartoffeln oder als Fabrikkartoffeln nicht verwendbar sind, mit Genehmigung des Kommandantenbands auch an andere Tiere ihrer Wirtschaft als an Schweine und an Federroh veräußern, soweit die Verfüllung an Schweine und an Federroh nicht möglich ist.

Kartoffelfürche und Kartoffelfürchemehl dürfen nicht veräußert werden.

Wer diesen Verbote zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark bestraft.

Den 4. Okt. 1916.

Kommerell.

Die Gemeindebehörden

Allerhöchster Anordnung gemäß soll die kirchliche Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin mit der Jubiläumfeier verbunden werden und am 8. Oktober ds. Jo. stattfinden.

Ein württembergisches Heimatbuch zum Regierungsjubiläum des Königs.

Das Regierungsjubiläum des Königs hat dem württembergischen Volk ein ebenso einzigartiges wie wertvolles Werk gebracht: eine großartige Schilderung der Entwicklung Württembergs unter König Wilhelm II., ein volkstümliches Heimatbuch, wie es sinniger und würdiger als Ausdruck der Verehrung und des Dankes für die Segnungen einer 25jährigen Regierungsgelt kaum gedacht werden kann. Die Vorzüge des Werkes liegen in einer 44 verschiedene Aufsätze umfassenden, gemeinverständlichen Gesamtdarstellung der Ereignisse und Verhältnisse auf den verschiedensten Gebieten unseres Vaterlandes im staatlichen, politischen, wirtschaftlichen, geistigen Leben, die, von hervorragenden Sachverständigen stammend, weiten Kreisen des Volkes ein erschöpfendes Bild der allgemeinen Entwicklung Württembergs in den letzten 25 Jahren geben. Von besonderem Wert ist eine Abhandlung von Archibreditor Dr. v. Schneider über Kindheits- u. Jugenderinnerungen unseres Königs. Wohlgeungene Bildnisse unseres Königsopfers und hübsche Federzeichnungen württembergischer Landschaften sind ein prächtiger Schmuck des geschmackvoll und reich ausgestatteten Werkes. Es verdient dankbarst anerkannt zu werden, daß der Herausgeber Prof. Dr. Bruns und der Verlag, die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, uns dieses hervor-

ragend schöne landeskundliche Werk, dessen sich kein anderer Bundesstaat rühmen kann, in solch vollkommener Form bei einem außergewöhnlich billigen Preis (3 Mark für einen Großoktaoband von 1000 Seiten) vermittelt haben; zu dessen Zustandekommen hat neben der großen Opferwilligkeit des Verlags auch eine hochherzige reiche Stiftung der Daimler-Motoren-Gesellschaft wesentlich beigetragen. Möge das ausgezeichnete Jubiläumswerk, das dauernden Gedächtniswert besitzt, die geduldigste Verbreitung in den württembergischen Familien finden.

Vom inneren Kriegsgewinn. In einem Vaterländischen Abend des Evangelischen Bundes in Lorchau sprach Pastor Dr. Fleischer-Leipzig, der Vorsitzende des Sächsischen Landesvereins, über äußeren und inneren Kriegsgewinn. Seine Worte sind weit, wirklich bekannt und beherzigt zu werden. Wie sind zu Anfang des Krieges auf die Höhe vaterländischen Erfindens geführt worden. Unmittelbar begriffen wir, was dem Vaterlande not tat. Kluge Beobachter der Völkerleben haben darauf hingewiesen, daß die Ideale der französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit die Gedanken noch beherrschten, daß sie aber, durch harten, materiellen Sinn verflacht, zur Förderung persönlichen Scharnsiedens und zum Anlag erbitterter Standeskämpfe geworden waren. Mit dem vaterländischen Aufschwunge lernten wir den Wert der Pflicht erkennen und über die Freiheit die Freimilligkeit und die Ordnung, über die Gleichheit die Einigkeit, über die Menschenverbrüderung das vaterländische und nationale Empfinden stellen.

Das waren Kriegsgewinne von höchster Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft des Vaterlandes und damit für uns selber. Freilich, die persönlichen Verluste der einzelnen bleiben. Aber auch sie sind nicht ohne inneren Gewinn. Hier gilt's allerdings sich noch höher zu erheben, in die Welt des Heiligsten, des Christlichen. In ihr ist die Menschenseele das Höchste. Um ihren Gewinn und Verlust handelt es sich. Das, was sie erlitten muß, ist heilige Liebe, deren Krone das Opfer ist. Darum kann für sie das äußerste Verlieren zum Gewinn werden. Wer sein Leben verliert, der wird es behalten — so schreibt christlicher Glaube über den Tod unserer Helden. Und höheres Gewinnen kann zum Verlieren werden. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und nehme doch Schaden an seiner Seele? Die Wahrheit dieser Worte wollen wir in dieser Zeit erproben. Dann haben wir den Kriegsgewinn, der uns und unserem Volke über alle schweren Verluste hinweghelft und äußeren Kriegsgewinn erst zum Segen werden läßt.

Es geht um Leben und Zukunft des Reiches: wer sie sichern will, muß fröhlich leisten, was die Stunde verlangt. Berlin, 24. September 1916.

Dr. Otto Wiemer,
Mitglied des Reichstages und des
Pr. Abgeordnetenhauses.



Hieron wie den die Gemeindeführer in Kenntnis gesetzt.
Den 5. Oktober 1916.

Kommerell.

Auch die heute als Sonderabdruck beiliegende Ver-
hängung der Fleischversorgungsstelle über den
Verkehr und Verbrauch von Wild und Geflügel
vom 25. Sept. 1916 — Staatsanzeiger Nr. 227 — wird
noch besonders hingewiesen.
Den 5. Oktober 1916

Kommerell.

Nichtpreise

der Kriegsgesellschaft für Senckraut m. b. H. Berlin.

1. Weichholz der Senner mit Mk. 8.— zusätzlich
12 1/2 % V. Makler- oder 25 % Händler- incl. Maklerge-
bühren, frei Verladung oder Fabrik in gepacktem Zustande.

2. Senckraut. Vom 1. Oktober 1916 ab ist der
Abzug von Senckraut allgemein freigegeben, wenn die
nachstehenden Preise nicht überschritten werden:

- a) Beim Abzug durch den Hersteller frei Verladung
des Herstellers für 50 Kilogramm ohne Verpackung
Mk. 11.— b) Beim Abzug in Gebirgen von 50
Kilogramm und darüber frei Haus oder Lager des
Empfängers für 50 Kilogramm Mk. 12.— c) Beim
Abzug in Gebirgen unter 50 Kilogramm frei Haus oder
Lager des Empfängers für 50 Kilogramm Mk. 12 50.
- Beim Abzug an den Verbraucher einschließlich handels-
üblicher Verpackung für 0,5 Kilogramm Mk. — 16.
- Die Erzeugerpreise sind auch solchen Verbrauchern zu
gewähren, die mindestens 50 Ztr. auf einmal abnehmen.
- Die Preise unter 1 dürfen auch vom Händler nicht
überschritten werden.
- Die Gebirge dürfen nur zum Selbstkostenpreise berech-
net werden und müssen, wenn Rückgabe verabsagt
ist und in brauchbarem Zustande erfolgt, zu diesem
Preis zu schlagen kommen werden.

Die Ueberleitung dieser Richtpreise ist gemäß § 5
der Bundesrats-Verordnung vom 23. Juli 1915 zu verfolgen.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Okt. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme wuchs
die starke Artillerietätigkeit vor den Infanterie-
angriffen der Gegner zu größter Heftigkeit
an. In den meisten Stellen blieb die zum Sturm
angetretene feindliche Infanterie bereits in un-
serem Feuer liegen. So brach ein englischer
celette völlig zusammen. So gelangte der
zwischen Courcellette und Caucourt-Abbaye vor-
brechende Gegner nur bei Les Sars bis in un-
sere Stellungen, wo die englische Infanterie
mit schweren Verlusten den untrigen im
Handgemenge unterlag. So scheiterte auch
ein über die Linie Mancourt-Bouchavesnes ge-
führter französischer Angriff vor unseren Linien.
Zwischen Freycourt und Mancourt wurde am
gestrigen Morgen heftig gekämpft. Hier ha-
ben wir einzelne Gräben verloren.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Weiderseits der Maas lebhaftes Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An der Stochodfront mehrere vergebliche

Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen.
Immer wieder erneuerten die Russen ihre wü-
tenden Angriffe westlich von Luzk. Sie
haben nichts erreicht! Jedesmal wurden
ihre Angriffswellen von der Artillerie, der In-
fanterie und den Maschinengewehren zusam-
mengeschoßen. Nur nördlich von Zubilno drangen
schwache Teile bis in unsere Stellung vor, aus
der sie sofort wieder geworfen wurden.

Unsere Flieger, die auch an den vorange-
gangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe
auf Lager, Truppenbereitschaften und Bahn-
anlagen den Gegner geschädigt hatten, setzten
gestern durch Abwurf zahlreicher Bomben den
Bahnhof Kosytszeje und die in seiner Nähe
liegenden Stappeneinrichtungen in Brand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Westlich von Baradj wurden mehrmalige rumä-
nische Angriffe abgeschlagen. Die noch am
2. Oktober in der Gegend von Bekoften (Bara-
nykut) zum Angriff übergegangene rumänische
zweite Armee ist im Altale hinter die
Sinca gewichen und befindet sich auch weiter
nördlich im Rückzuge. Nach vergeblichen ver-
lustreichen Anstrengungen im Höginger (Hatzze-
ger) Gebirge beiderseits des Strell- (Stryg)-
tales zieht sich der Gegner auf die Grenz-
höhen zurück. Bei Orsova (an der Donau)
gewann ein rumänischer Vorstoß Boden.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Feindliche Angriffe östlich der Bahn Cara
Orman-Cobadina sind wie am 2. Oktober ab-
geschlagen.

Mazedonische Front:

Die Höhe der Ridza-Planina wird vom
Feinde gehalten. Sonst ist die Lage vom Prespa-
see bis zur Struma unverändert.

In fortwährenden Kämpfen am linken Struma-
ufer ging das Dorf Semidj wieder verloren.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Für die heimkehrenden Kriegsteilnehmer.

Die nachstehenden Ausführungen S. Aufständers ent-
nehmen wie dem ersten Oktoberheft des „Kämpfers“:

Wenn die Kriegsteilnehmer nach beendeter Feldzug
heimkehren werden, um möglichst bald wieder einen Platz
im Wirtschaftsleben zu finden, dann dürfen sich dabei
Schwierigkeiten ergeben, denen durch entsprechende gefeg-
geberische Maßnahmen rechtzeitig vorgebeugt werden sollte.
Einmal wird im Zeitpunkt der Demobilisierung das In-
teresse auf den heimischen Arbeitsmarkt eine systematische
Organisation der Arbeitsvermittlung notwendig machen, die
heute noch fehlt, und dann sofort zunächst auf den Heim-
kehrenden die finanzielle Bürde, die sich im Verlaufe des
Krieges bei ihm angehäuft hatte. Alle diejenigen, die schon
vor dem Kriege von der Hand in den Mund leben mus-
ten, setzen sich nach Feldenschluß vor die harte Aufgabe

gestellt, ihre Erwerbstätigkeit nicht nur aufzunehmen, um
zu leben, sondern um vor allem in der Kriegszeit entstan-
denen Verbindlichkeiten abzuhelfen zu können. Wird dabei
berücksichtigt, daß ein Monat und Jahre dauerndes Leben
im Schützengraben auch seelisch und physisch nicht sparlos
verläuft, so ist es nur ein billiges Verlangen, daß der
Staat dort hilft, wo die Widerstandskraft des Einzelnen
im Kampf um die neue Existenz zunächst unzureichend.

Aus dieser Erkenntnis heraus kommt aus der Reihen
der Privatgestellten immer dringlicher der Ruf nach be-
stimmten Demobilisierungsmaßnahmen. Diese Bewegung
hat ihren Ausgangspunkt in einer vom Bund der tech-
nisch industriellen Beamten gemachten Veranschau-
lichung, die im März des dritten Kriegsjahres an die gesetzgebenden Kör-
perschaften gelangt ist und inzwischen in der gesamten Or-
ganisationsbewegung der kaufmännischen und technischen
Angestellten, wie in der sozialistischen und in vielen vordrich-
tigen ihren Niederschlag gefunden hat. Es ist der lebhafteste
Wunsch der Beteiligten, daß vor allem Maßnahmen ge-
troffen werden, um dem heimkehrenden Krieger die drük-
kendsten materiellen Sorgen abzunehmen oder wenigstens
zu mildern. Diesen Zweck sollen dienen: die Darlehens-
gewährung aus öffentlichen Mitteln zu günstigen Bedin-
gungen, die geistliche Erleichterung bei der Abtragung von
Altersschulden, die befristete Weltzahl der Kriegsunter-
stützung für die Dauer eines Monats nach der Entlassung
aus dem Heeresdienst und ähnliche Maßnahmen.

Vor allem aber auch soll dem aus dem Felde heim-
kehrenden Angestellten eine gewisse Kompensation gewährleistet
werden zwischen dem Kampf auf dem Felde und dem Kampf
um die künftige Existenz. Die Organisationsstellen wollen den
von ihnen vertretenen Volksschichten das Umgehende nach
Beschäftigung ersparen und die Wiedereingliederung der
Kriegsteilnehmer bei der früheren Firma geschäftlich zugesichert
wissen. Deshalb wird auch für das deutsche Angestellten-
recht eine Kriegerbestimmung verlangt, durch die grundsätzlich
die in Österreich verfügte Unkündbarkeit der Dienstverträge
tunlich der Kriegsdienstleistung festgelegt wird. Fernerblags
wird diese Forderung auch durch Kaufmannsgerichte unter-
stützt. Sie sehen in einer derartigen Novelle den Gehalt für
den Mangel jeglicher Kriegsbestimmungen im geltenden
Arbeitsrecht. Die Rechtsunsicherheit, die heute noch über
die Einwirkung der Kriegsdienstleistung auf das Dienstver-
trag besteht, kann nur durch ein entsprechendes Gesetz
gehoben werden. Es wäre ein wenig erhebendes Erlebnis,
wenn nach beendeter Kriege mit Deutschlands Feinden der
Krieg im Lande mit einer Fülle von Prozessen der Kriegs-
teilnehmer gegen ihre Arbeitgeber beginnen sollte. Und
schließlich blickt sich auch immer mehr die Auffassung Bahn,
daß der Arbeitgeber, der die Arbeit des Angestellten vor
dessen Einberufung in Anspruch genommen hat, in erster
Linie dazu verpflichtet ist, den wirtschaftlichen Wiedereinbau
der Angestelltenleistung mit zu ermöglichen.

Es mag richtig sein, wenn die österreichische Regierung die-
ses nicht ganz einfache Problem der Wiedereingliederung
der Kriegsteilnehmer in das Wirtschaftsleben jetzt schon fest
angefasst hat, und es wäre falsch, in Deutschland erst dann
eine Lösung zu versuchen, wenn der Feinde bereits „ange-
brochen“ ist.

Die Kämpfe an der italienischen Front.

Wien, 4. Okt. W.B. Amtliche Mitteilung vom
4. Oktober, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Karsthochfläche steigerte sich das feindliche
Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft.
Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Mi-
nenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als ge-
wöhnlich. Heute früh griff der Feind bei der Doccia-
Sella an, drang in unsere vorbereiteten Stellungen ein, wurde
aber sofort wieder herausgeworfen. Ein italienisches Flug-
zeuggeschwader warf im Raume von Nadresino erfolglos
Bomben ab. An der Kärntner Front beschloß die feindliche
Artillerie mehrere Geschäfte im Gail-Tal. Unsere erwiderte
gegen Linaun. An der Heimesfront bill der Ge-
schützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Coladron-Gebiet
kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am

Wie Oesterreich den Kleingeldmangel behebt.

Aus Wien wird gemeldet: Wie die Zeitung der Oester-
Ungar. Bank mitteilt, haben die Finanzstellen die Ermäch-
tigung erhalten, einzelne Notentente — Halften und Vier-
tel — von Zwei Kronen-Noten von nun ab ohne jeden
Abzug in Zahlung zu nehmen. In dieser Anordnung hat
sich die Bankleitung veranlaßt gesehen, um in Fällen, bei
denen sich in einigen Kronländern ein stärkerer Mangel
an Kleingeld sichtbar gemacht hat, einen Notbehelf zu schaf-
fen und den Geldverkehr in kleineren Geldsorten aufrecht
zu erhalten. Die Bestimmungen über die Durchführung
der Anordnung bleiben dem Ermessen der betreffenden
Finale vorbehalten, die nach den jeweiligen Verhältnissen
die abzugewöhnliche Annahme von Notentente bewilligt. Es
wird ausdrücklich bemerkt, daß eine halbe Zwei-Kronen-
Note und ein Viertel einer Zwei-Kronen-Note 50 Heller
wert ist. In Steiermark ist die Verfügung vor kurzem in
Kraft getreten. Es ist nicht das erste Mal, daß Oesterreich
eine solche Maßnahme durchführt. In den 60er und 60er
Jahren war es infolge des Kleingeldmangels erlaubt, die
alten Guldennoten (170 Pfennig) in 1/2 und 1/4 Teile zu
zerlegen. Ferner gab es die alten 10-Kreuzerstücke (17
Pfennig); diese wurden in Bogen gedruckt (Größe unserer
Fünf- und Brotmarken), waren perforiert und wurden
nach Bedarf abgerissen. Viele solcher Scheine gingen ver-
loren.

Russisches.

Keine Beispiele für die Verbrennung des russischen Volks-
charaktere durch das russische Verwaltungssystem erzählt
in einem Aufsatz der „Europäischen Staats- und Wirtschafts-
zeitung“ Dr. Karl Rödel, der selbst lange in Russland ge-
lebt hat. Der große Tschof nahm nach dem Fall von
Semahopol (1856) trotz glänzender militärischer Ausfichten
seiner Abschied deshalb, weil er sich gemeldet hatte, übrig
gebliebene Kompaniegeister eingeschrieben. Das war eine
tatsächliche Verurteilung seiner Komraden. Der Chef der
Artillerie Semahopols ließ Tschof zu sich kommen —
machte ihm erste Vorhalte, und Tschof sagte, was er zu
tun hatte. Ein anderes Beispiel: Während des mandschu-
rischen Krieges (1904) kommt es sehr hoher Intendantur-
beamter zu einem Militärtruppenchef (deutscher Abkunft) —
der Fall ist hundertmal vorgekommen — gibt ihm 500
Rubel und sagt ihm: „Das ist Ihr Anteil an dem und
dem Geschäfte (es handelt sich um eine Riesenschiffahrt).
Ich rate Ihnen, anzunehmen. Sondernfalls haben wir alle
Zeugen bereit, um Sie wegen Unterschlagung beurteilen
zu lassen!“ Es ist nach Rödel nur ein Märchen, an das
sich die russischen Freunde des russischen Volkes und mehr
noch die russischen Feinde der russischen Regierung mit der
Bewertung anschließen: daß nicht ganz genau dieselbe
bodenlose Verbrennung, Verstricktheit und inner völlig
gott- und gesetzeslose Reichthum, die das russische Beam-
tentum so sprichwörtlich gemacht haben, auch das ganze
russische privatrechtliche und gesellschaftliche Leben durch-

ziehen. Überall muß man dafür zahlen, wenn einem der
nicht schaden soll, der zufällig die Macht dazu hat, und
womit er seinen Gehalt erhält. Das durchzieht den ganzen
Rufstand, daß der Nichtbestochene sich tatsächlich beleidigt
vorkommt von dem, demgegenüber er ohne besondere Ver-
gütung seine Pflicht erfüllen soll. In einem im achtzehnten
Jahrhundert sehr verbreiteten Buche „Lebensregel für den
russischen Adligen“ findet sich der sehr veltende Satz:
„Dien niemand umsonst außer Gott!“ Hier versteht man
auch, wie sich die russische Güternütigkeit mit dem Grund-
satz der Ertüchtigung verhält: der Russ: will eben völlig
freiwillig handeln, wenn er christlich handelt, d. h. das
ist nur außerhalb des Berufes möglich. Rödel erzählt ein
Beispiel: Ein sterbender Arbeiter, den er erst in einem Mos-
kauer Krankenhaus besuchte, sagte ihm, er habe ihn sehr
schmerzhaft erwartet, weil er so Durst habe. Er wachte ihm
ein Glas Wasser reichen. Ich wunderte mich, denn die
Krankenschwester sah dabei: „Die“, flüsterte der Totkranke,
„wäre mich sterben lassen, bevor sie mir ein Glas Wasser
reicht, wenn ich ihr nicht fünf Kopeken dafür gebe!“ Das
war die bitterste Erfahrung, die ich in achtzehn Jahren in
Russland machte. Ich fand sie freilich nachher sehr oft be-
stätigt! So, ich erkannte immer mehr: dies Volk ist deshalb
vor allem so rührend, weil es von niemandem Hilfe erwar-
tet — von gar niemandem. Der einfache Russe weiß —
und das ist die hoffnungslosste Wunde am sozialen Kör-
per Russlands —, daß man einen Vnder ihm nur irgend-
wie überzuordnen braucht, damit er gerade so aufhöre, in
ihm einen Menschen zu sehen, wie jeder Regierungsbeamte.“

Cimone
geboren
Ein
türkischen
folgend
Alle Flu
Bei
del Heim
Familien
ter gehör
die Diszi
So
Bericht o
Zwei
Tätigkeit
Verfuge
Dörfern
schon im
Defini
liche Kom
Erbitte
und Kad
gen dem
wurde an
geworfen.
An
ohne Art
Donau b
halten die
kowanom
sie zurück
und von
am 3. O
Truppen
tung in d
für die Br
gen in Un
von Lutz
Feld zer
vollenden
In d
Sanjamer
liche Infa
und glück
S
GR
gerichten
der Zahl
ternomme
diglich die
nen Stätt
und 1916
pellin
war im
Sehre dis
den offiz
verwundt.
Konst
An der
Koprich
tillerte geg
Ortes von
unserer Tr
brachstam
hiesront
starke jet
hern suchte
Front nur
Origh
„Aber
tochter und
zu führen.
Nächstens
noch wollen
„Der
„Jaw
ist nämlich
halb reize
„Nun
Brachmen
beste Mäd
„Hoff
ich jedem
Steinberg
„Hoff
„Dann
Abficht beg
„Zreni
„Offen
Kivolen für
dit von mir



Emone haben unsere Truppen 6 Maschinengewehre ausgegraben.

Ereignisse zur See.

Ein Flugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von San Gergano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschädigung eingedrückt.

Die Schlacht bei Hermannstadt.

Bei den Verlusten in der großen Umzingelungsschlacht bei Hermannstadt wurden besonders die reichen Bukarester Familien schwer betroffen. Die eingeschlossenen Regimenter gehörten hauptsächlich der Bukarester Garnison an und die Offiziere stammten fast alle aus Bukarest.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Okt. (W.F.B.) Amtlicher bulgarischer Bericht vom 4. Oktober:

Mazedonische Front:

Zwischen dem Prespaee und dem Wardar lebhafteste Tätigkeit der Artillerie und der Infanterie. Wir brachten Versuche des Gegners, nämlich der Uble, welche von den Dörfern Strupino und Bahowa gebildet wird, vorzugehen, schon im Entstehen zum Scheitern.

Defensiv vom Wardar hat unsere Artillerie zwei feindliche Kompanien südlich von dem Dorf Volschell zerstreut. Ebniterte Kämpfe um die Dörfer Karagischani, Semitsch und Kadrich. Feindliche Infanterie, welche sich am Morgen dem trennenden Dorf Semitsch nähern können, wurde angegriffen und in ihre alten Stellungen zurückgeworfen.

Rumänische Front:

An der Donaufront waren die 15 oder 16 Bataillone ohne Artillerie zählenden feindlichen Truppen, welche die Donau bei Rihowo überschritten hatten, vorgeückt und hatten die Dörfer Salmopol, Rajamblo, Boershowo, Mal-korandowo, Golemorandowo und Berschlan besetzt. Um sie zurückzuwerfen, führten wir zwei Kolonnen von Kuschuk und von Lutskan her konzentrisch gegen sie vor. Oestern, am 3. Oktober, griffen die von Kuschuk her vordringenden Truppen den Feind an und zwangen ihn bald, seine Rettung in der Richtung auf die von der Montrosfalte gestrichene Brücke zu suchen. Die feindlichen Truppenteile gingen in Unordnung ostwärts zurück, wobei sie auf unsere von Lutskan vordringenden Truppen stießen. Der umfasse Feind zerstreute sich in verschiedenen Richtungen, und heute vordringen unsere Truppen seine Verhinderung.

In der Dobrudscha starke Tätigkeit von Artillerie und Infanterie auf der ganzen Front. Alle Versuche, die feindliche Infanterie vorzubringen, wurden durch unser Feuer und glückliche Gegenangriffe eisticht.

37 Luftangriffe auf England.

GRS London, 3. Okt. Die „Times“ geben, schweizerischen Blättern zufolge, eine zusammenfassende Statistik der Zahl der Ereignisse der in diesen Kriege bisher unternommenen Zeppelinangriffe auf England, der jedoch lediglich die Angaben der offiziellen von Reuters ausgegebenen Statistiken zu Grunde liegt. Danach erschienen 1915 und 1916 bis zum 2. Oktober insgesamt 37 mal Zeppelinflugzeuge über Großbritannien und zwar im Jahre 1915 insgesamt 19mal und im laufenden Jahre bis zum 2. Oktober 18mal. Hierbei wurden nach den offiziellen Angaben 415 Personen getötet und 951 verwundet.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 4. Okt. W.F.B. Amtlicher Bericht: An der Euphratfront versuchten am 29. September die bei Nafsch lagernden Engländer unter dem Schutz ihrer Artillerie gegen den Strand Ostlich nördlich des genannten Ortes vorzugehen, wurden aber dank des Widerstandes unserer Truppen zurückgewiesen. Eher unserer Kampfflieger brachten am 24. Sept. ein englisches Flugzeug an der Felsfront zum Absturz. — An der Kaukasusfront wurden starke feindliche Ertrundigungsversuche, die sich zu nähern suchten, zurückgewiesen. An den anderen Teilen der Front nur Patrouillengehe. Keine besonderen Ereignisse.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Wahler.
(Fortsetzung.)

„Aber Kola von Steinberg ist eben eine Soldaten-tochter und hat es wohl von ihrem Vater gelernt, Krieg zu führen. Wenn du ahnest, wie sie mich abkangelt. Nächstens verliere ich vor Entzünden darüber den Kopf noch vollends.“

„Vor Entzünden darüber, daß sie dich abkangelt?“

„Sawohl“, bestätigte der junge Mann dergnügt. „Sie ist nämlich nie reizender, als wenn sie zornig ist, und deshalb reizt ich sie immer wieder zum Zorn.“

„Nun, eines Tages wird sie doch kapitulieren. So ein Prachtmensch wie du muß doch siegen, auch über das prädestinierte Mädchenherz.“

„Hoffentlich tue ich das! Sicher ist jedenfalls, daß ich jedem kaltblütig den Hals umdrehe, der sich Kola von Steinberg mit ähnlichen Absichten nähert, als ich es tue.“

Hasso lachte laut und herzlich auf.

„Dann ist es ja ein Glück für mich, daß ich nicht die Absicht hege, dir den Rausg streitig zu machen.“

Herrnberg lachte mit.

„Offen gestanden, Hasso, du bist der einzige, den ich als Rivolen fürchte, und deshalb sage ich dir lieber im voraus, was die von mir droht, falls du mir ins Gehege kommen würdest.“

auf den anderen Fronten. Nach weiteren Nachrichten brachten unsere tapferen Truppen, in einem Kampf, der sich am 1. Okt. nördlich von Amazaca an der Dobrudschafront entwickelte und der mit der Niederlage des angreifenden Feindes endete, dem gänzlich zurückgetriebenen Gegner bedeutende Verluste bei und vernichteten eines seiner Bataillone, wobei sie die Lebendenden 2 Offiziere und 100 Soldaten gefangen nahmen.

Die Lage in Griechenland.

Bern, 3. Okt. W.F.B. Die französische Presse bringt über die Lage in Griechenland folgende neue Einzelheiten: Die griechischen Refereuten fahren in den Provinzen mit lärmenden Kundgebungen gegen eine Intervention fort. In Lamia griffen bewaffnete Refereuten die Wohnungen der Führer der Nationalen Parteien. Weitere Refereutenkundgebungen fanden in Volo, Ploessa, Sparta, Kalamato und Koroni statt. In der Provinz Attika wird die Lage täglich enger. Aus verschiedenen Ortschaften des Peloponnes werden Kundgebungen von Benizelisten gemeldet, bei denen es zu Tumulten kam.

Amsterdam, 5. Okt. W.F.B. Nach einem hiesigen Blatt erfahren die Times aus Athen: Der König hat mit mehreren Staatsmännern über die Bildung eines neuen Kabinetts verhandelt. Man glaubt, daß ein Koalitionskabinet gebildet werden wird. Der König erhebt die Stillstandfrage von 82 Offizieren, die sich auf Kreta aufhalten und sich gewelgelt haben, sich der nationalen Bewegung anzuschließen.

Athen, 5. Okt. W.F.B. (Kruiter.) Der König hielt einen Konrat ab, in dem nach Anweisungen des Königs jeder Minister sich für oder gegen den Krieg erklärte. Die Mehrzahl erklärte sich für den Krieg. Darauf nahm der König die Rücktrittsgesuche der Minister an. Man erwartet, daß Dimitrakopulos ein Kabinet mit Einschluß von 3 Benizelisten bilden wird.

Bern, 5. Okt. W.F.B. Das Echo de Paris meldet aus Athen, der griechische Generalstab habe einen großen Teil des Kriegsmaterials nach Haritsa schaffen lassen. Das Motiv dafür sei unbekannt.

Aus Stadt und Land.

Regold, 6. Oktober 1916.

Ährenzettel.

Jahresgedenktage

der 1. und 3. Komp. Pioneer-Bat. Nr. 13, 6.-9. Okt. 1915. (R. W.) Uebergang über die Sane gegenüber der Eigenenfeld bei Belgrad. Uebersehen unserer Truppen im feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer beginnend in der Nacht vom 6./7. Oktober 1915 vormittags.

Das Eisene Kreuz hat erhalten: Wehmann Felz Bralg, Gärtner, Todtermann des Gärtner Lug in Altensteig. Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Gebr. Georg Wustler, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Adam Wustler, Gemeindefleher in Eitmannsmeller.

Das Wilhelmkreuz wurde dem Stationsdiener Schorpp in Regold verliehen.

Ausstellung württ. Kunst. Wie bereits berichtet, findet zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs eine Ausstellung württ. Kunst im R. Kunstgebäude in Stuttgart statt. Die Ausstellung wird, wie wir erfahren, vermutlich am 15. Okt. eröffnet und im Jan. 1917 geschlossen werden.

Zur Speisengewinnung aus Koffostanien. Koffostanien sollen in diesem Jahre in erster Linie zur Delgewinnung verwandt werden, da sie ein für menschliche Ernährung durchaus geeignetes, wohlschmeckendes Öl enthalten. Mit der Durchführung der Delgewinnung ist der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette O. m. b. H. in Berlin von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts ermächtigt worden. Daneben ist auch die Bezugsvereinbarung auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Koffostanien vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. 399) berechtigt, Koffostanien zum gesetzlichen Höchstpreis anzukaufen. Sie wird jedoch die von ihr übernommenen Koffostanien zur Delgewinnung an den Kriegsausschuss

für pflanzliche und tierische Öle und Fette abliefern, der gehalten ist, die Preisrückstände, die sich zur Wild- und Viehfütterung eignen, an die Bezugsvereinbarung zurückzugeben.

Kurs für kriegsinvalide Schreiner und Angehörige sonstiger Holzgewerbe. Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart beabsichtigt, im Fall genügender Beteiligung, für kriegsinvalide Schreiner und Angehörige sonstiger Holzgewerbe einen Kurs von etwa 5monatlicher Dauer in Stuttgart abzuhalten. Der Kurs wird voraussichtlich anfangs November d. J. beginnen. Die näheren Bestimmungen sind aus dem Gewerblatt ersichtlich.

§ Obertalheim. Legten Dienstag verließ unser Herr Hauptlehrer Dreilmaier unseren Ort, um seine neue Stelle als Lehrer an der Unteroffizierschule Elmangen anzutreten. Nicht ganz 5 Jahre war er hier, aber seine außerordentlich erfolgreiche Wirksamkeit sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule wird uns in steter Erinnerung bleiben. Er hat sich während seines Hierseins die Liebe seiner Schüler, das Vertrauen der Bürger und die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben. Ihm zu Ehren haben wir uns letzten Sonntag versammelt, um noch einige gemüthliche Stunden mit zu verleben. Herr Schultheiß Klink dankte dem Scheidenden für alle seine Tätigkeit und wünschte ihm auf seinem ferneren Lebensweg ein herzlich Glückwünsche. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung überreichte er im Namen der Gemeinde eine wertvolle Schwarzwalder-Uhr mit der Bitte, den Schwarzwalder nie zu vergessen. In längerer Ausführung lernte Herr Pfarrer unsern scheidenden Lehrer als treuer Mitarbeiter in Schule und Kirche, besonders rühmte er seine hervorragende Tätigkeit als tüchtigen, sachverständigen Organisten und Dirigenten. Nicht zuletzt gedachte er des überaus freundlichen Verhältnisses zwischen Schulhaus und Pfarrhaus. Aus der Mitte der Bürger wurden von Gutsdifferer Delling und von Andros Klink, von letzterem für den Kirchenchor, dem Scheidenden liebe Worte gemeldet. Unter schön vorgetragene Liedern verließen bei vortheillichem Kaiserlied die Stunden nur allzu rasch. Hauptlehrer Dreilmaier dankte für alle Liebe und Freundschaft, die er mit seiner Familie hier erleben durfte. Wir wünschen ihm für alle Zeit Gottes reichsten Segen. Möge er in Elmangen, der Heimat seiner Frau, das finden was er hofft und wünscht. Möge er uns nicht so rasch vergessen, wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und rufen ihn nochmals zu: „Auf Wiederkehr!“

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Ueber die allgemeine Kriegslage, die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen und die 5. Kriegsanleihe wurde die Bezirksbevölkerung u. a. auch dadurch aufgeklärt und belehrt, daß während der letzten Wochen in den Gemeinden Calw, Liebenzell, Althengstett, Deckenpfronn, Gedingen, Alburg, Reulbach und Iwerenberg gut besuchte Versammlungen stattfanden, bei denen außer dem Oberamtsvorstand Reg.-Rat Binder, Dekan Zeller als Stellv. Odmann des Bezirkskriegerverbands und teilweise auch Landtagsabgeordneter Staudenmeyer Vorträge hielten. — Die vor einigen Wochen hier eröffnete und im Oberamtgebäude untergebracht Goldauskaufsstelle erfreut sich einer regen Inanspruchnahme; der Wert der abgegebenen Goldsachen ist ein recht erheblicher. Angehängen an die hiesige Verkaufsstelle sind die Hilfsauskaufstellen Maulbronn und Regold.

Freudenstadt. Der Gefreite Oskar Weber im Marine-Inf.-Regiment Nr. 3, Sohn des Louis Weber, Gießereimeister in Freidrichstal, wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet.

Legte Nachrichten.

(Ermittelte G.I.G.)

Berlin, 5. Okt. W.F.B. Der Hauptauschuss des Reichstags, der gestern die streng vertraulichen Besprechungen im engeren Kreise der Regierung zu Ende geführt hatte, nahm heute die am Samstag abgebrochenen vertraulichen Verhandlungen über Fragen der auswärtigen Politik wieder auf.

„Menschenfreundlicher, junger Mann! Du meinst nun, ich fürchte mich vor dem Halaumdrhen?“

„Ich hoffe es wenigstens. Weißt du, es ist eine scheußliche Beschämung, stelle es dir möglichst schrecklich vor. Oder soll ich lieber deine Stofmat ansetzen? Du wirst ja nicht ausgerechnet Kola von Steinberg erobern wollen?“

Hasso klopfte ihm auf die Schulter.

„Du kannst du ruhig schlafen, mein Junge. Ich habe weder Sinn noch Zeit für solche Eroberungsgelüste, und wenn Fräulein von Steinberg auch eine sehr reizende junge Dame ist — schon der Gedanke, daß du sie liebst, würde sie mir unantastbar machen.“

Herrnberg schüttelte ihm fast die Hand aus den Gelenken.

„Sei bedankt, mein Alter, nun bin ich ganz beruhigt.“

„Schön, und im Bestig dieser Seelenruhe lege ich dich jetzt kaltblütig vor die Tür. Ich habe noch dringend zu arbeiten.“

Herrnberg erhob sich lachend.

„Das nenne ich mit Eleganz an die Luft befördern, und mir bleibt nichts übrig, als die Adieu zu sagen. Aber heute abend sehen wir uns wieder bei der Generalin von Schlieden.“

„Ja, natürlich, da darf ich nicht fehlen. Sie hat mir angedroht, mich nie mehr anzusehen, wenn ich heute nicht komme. Das letzte Mal habe ich nämlich ablagern müssen, was mir die Ungnade Ihrer Exzellenz zugezogen hat. Also auf Wiederkehr heute abend.“

Mit einem warmen Händedruck schieden die Freunde. Hasso vertiefte sich in seine Arbeit, nachdem er durch einen Druck auf den Mechanismus die Zeichenplatte wieder

aus dem Fach emporgehoben hatte. Er wurde nicht mehr gestört. Erst als es Zeit war, sich anzukleiden für die Festlichkeit bei der verweilten Exzellenz von Schlieden, in deren Hause die ersten Gesellschaftskreise verkehrten, trat sein Diener ein und meldete ihm, daß sein Kugag bereit gelegt sei.

„Gut, Kiemer, ich komme sogleich“, antwortete Hasso. Er erhob sich, verfenkte seine Zeichenplatte und schloß den Schreibtisch ab. Das kleine Schlüsselband strökte er sorgsam zu sich.

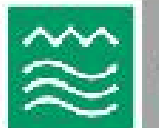
Dann begab er sich in sein Ankleidezimmer.

Eine Stunde später betrat er die im nördlichsten Westen Berlins liegende Villa der Generalin von Schlieden. Diese machte ein großes Haus, angeblich, um ihre Mitte, die bei ihr lebte, in Gesellschaft zu belangen, in Wahrheit aber, weil die alte Dame selbst sehr lebenslustig war. In ihrem Hause sah man alles aus den besten Kreisen, was einigen Anspruch auf das Prädikat „interessant“ hatte, aber nur allererste Gesellschaft. Der Ton in ihrem Hause war äußerst zwanglos, aber vornehm, und man langweilte sich nie.

Heute abend war wieder eine sehr zahlreiche Gesellschaft versammelt, als Hasso, einer der letzten Gäste, eintraf.

Die ersten Menschen, denen er begegnete, waren Hans von Herrnberg und Kola von Steinberg, die in einem der Vorzimmer einander gegenüber saßen und ausdauernd schon wieder in ein Gespräch verwickelt waren.

Fortsetzung folgt.



Jülich, 5. Okt. „Corriere della Sera“ meldet aus Baharest: Die ganze Eisenbahnlinie Cernowoda—Constanza steht unter mächtigem Feuer des Feindes, dessen Fernbeschleßung aufs Genueste geleitet ist. (S. 3.)

Berlin, 5. Okt. WZ. Der Kaiser hat sich an die Offiziere zu den Truppen des Generalobersten von Kisingen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

Wien, 5. Okt. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Rotterdam: Nach Informationen aus französischer Quelle betragen die englisch-französischen Verluste in der seit Juli andauernden Sommerschlacht zusammen 675 000 Mann. Die Franzosen tragen von dieser Zahl etwas unter zwei Drittel, wie auch in der Sitzung des Heeresausschusses von Beland am Freitag zugeteilt sein soll. (S. 3.)

Wien, 5. Okt. WZ. Amtliche Mitteilung vom 5. Oktober, mittags: Italienischer Kriegsschauplatz. In der Karsthochfläche ist die Artillerieklacht in

vollstem Gange. Stellenweise veruchte die feindliche Infanterie zum Angriff einzusetzen; unser Geschützfeuer hielt sie jedoch nieder. In der Fleimstalfront dauern die Geschlächtkämpfe fort; die Lage blieb unverändert. Am Cimone haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. Sept. bis 2. Okt. 35 Italiener aus der Verschüttung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, 6 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, viele Gewehre erbeutet.

Ereignisse zur See.

Am 4. Oktober abends hat ein Seeflugzeuggeschwader die feindliche Seeflugstation bei Grado, dann militärische Objekte in Monfalcone, San Conziano mit schweren, mittleren und leichten Bomben mit sehr gutem Erfolg belegt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschleßung unverfehrt eingetroffen.

Die 5. Kriegsanleihe.

Auf die 5. Kriegsanleihe wurden in Nagold u. o. gezeichnet: bei der Oberamtskassette: M 620 000.

Die Gewerbebank Nagold hat für ihre Kundenschaft und für sich selbst M 400 000 auf die 5. Kriegsanleihe gezeichnet. Der Gesamtbeitrag, welchen die Gewerbebank auf die 5. Kriegsanleihe untergebracht hat, beläuft sich auf rund 3 Millionen.

Es wurden somit insgesamt an den hiesigen Jahrestellen über 1 Millionen Mark gezeichnet.

Bei der Oberamtskassette wurden gezeichnet bei der I. und II. Anleihe zusammen M 600 000, bei der III. M 500 000 und bei der IV. M 850 000, bei der Gewerbebank I. M 200 000, II. M 700 000, III. M 750 000 und IV. über M 500 000. Insgesamt wurden bei der 4. Kriegsanleihe über 1 1/2 Millionen gezeichnet.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.
Meist bedeckt zeitweilig regnerisch und kühl.

Für die Schließung verantwortlich: A. Ekhorn. — Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchhandels (Karl Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung.

Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist vom 7. Okt. 1916 an eine Woche lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.
Nagold, den 6. Okt. 1916.
Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung

des Stv. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps.
Aufhebung der Zwangsvollstreckung für die in § 2, Klasse B, Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15. R. R. A., bezeichneten Gegenstände aus Kennzeichen.
Der Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung gemäß § 8 der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15. R. R. A., der bisher durch Absatz a der Ziffer der Bekanntmachung Nr. M. 2684/2 16. R. R. A. vom 15. 3. 16. veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 15. 3. 16 Nr. 62, für die unter § 2, Klasse B, Ziffer 2 der obigen Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15. R. R. A. fallenden Gegenstände auf den 30. Sept. 1916 festgesetzt war, ist für diese Gegenstände bis zum 28. Februar 1917 hinausgeschoben worden.
Näheres hierüber ist im Staatsanzeiger vom 3. Okt. 1916 einzusehen.
Stuttgart, den 30. September 1916.
von Schäfer.

R. Eisenbahn-Bauinspektion.

Mit dem Wilhelmskreuz wurden ausgezeichnet:
Bahnwärter Säiler auf Posten 33 der Abteilung Wildberg.
Vorarbeiter Bollinger in Gündringen,
mit der Silbernen Verdienstmedaille:
Bahnwärter Martini auf Posten 30 der Abteilung Wildberg.

Der Fleckviehzuchtverband

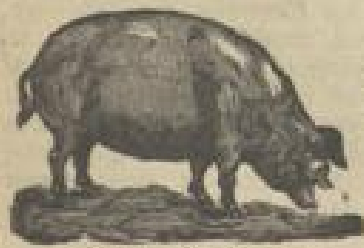
für den westl. Schwarzwaldkreis verteidigt gegen Verzählung
am Dienstag, den 10. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr,
auf dem Viehmarktplatz in Rottweil

6 Original-Simmentaler Kalbinnen, 
garantiert trüchtig u. d.
einige jüngere Kinder
eigener Zucht.

Zur Steigerung zugelassen sind die Mitglieder der Zuchtgenossenschaften und des Landwirtschaftl. Bezirksvereins des IX. landw. Gauverbandes. Händler sind ausgeschlossen.
Rottweil, 4. Okt. 1916.
Zuchtinspektor Saher.

Nächsten Montag, den 9. Okt.,

verkauft Unterzeichnete einen frisch eingetroffenen Transport erstklassige, starke und kleine



Läufer-Schweine
Zahlbar Weichschien.
J. Dengler, Schweinehändler, Wildberg.

Mal- und Bilderbücher
Märchen- und Kinderbücher
bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Rekruten-Bersammlung.

Die Rekruten der Jahressklasse 1898 werden gebeten, am
Samstagabend 8 Uhr
im Gasthaus z. Eisenbahn
vollständig zu erscheinen.
Mehrere Rekruten.

Aelteste Schwimmtafelfabrik
Preisrichter Phil. Glos, Neuwied.

Die Winterausgabe des bewährten
schwarzroten
Union-
Kurs-Buches
ist erschienen.

Der Preis beträgt M. 1.30
Für den Verkehr des süddeutschen Publikums, vor allem in Württemberg, ist das Union-Kursbuch zweifellos das zweckmäßigste u. empfehlenswerteste.

Vorrätig bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Tapeten
und
Borten
sowie

Tapetenreste

zimmerweise, in beliebiger Stückzahl, bringe, sowie das Tapezieren, in empfehlende Erinnerung

Karl Kölzle,
Sattler u. Tapeziermeister.

Kriegstagebuch

„U 202“

Kommandant Kapitänleutnant
Freiherr v. Spiegel
PREIS 1 MARK
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.



Walddorf, 6. Oktober 1916.

Todesanzeige.

Am letzten Mittwoch erhielten wir die traurige Mitteilung vom Felde, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Walz, Bierbrauer,

Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. 248, 4. Komp.,
am 12. Sept. den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Mutter und Geschwister, davon 3 Brüder im Felde;
der Schwager: **Wilhelm Bräuning.**

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 8. Okt., mittags 2 Uhr statt.

Bienenzüchterverein Nagold und Umgebung.

Am Sonntag, den 8. Okt. nachmitt. 1/2 Uhr

Bersammlung

in der Traube in Nagold.

Tagesordnung:

1. Bericht über Vertreterversammlung.
2. Sachgegenwärtung und Behandlung.
3. Verschiedenes.

Vorstand Wolf.

Hierzu sind die Feldfrauen der Krankenhäuser und andere Bienenfreunde höflichst eingeladen.

Nagold.

Verkaufe einen großen Transport
erstklassige Oldenburger



Läufer-Schweine

am Freitag, den 6. Okt., im Gasthaus

z. Löwen bei glücklicher Zahlungsbedingung. Nehme auch Bestellungen auf Käufer, 60—100 Pfund schwer entgegen.

Hermann Stichel.

4. Geld-Lotterie

für unsere Kriegs-Invaliden.
Ziehung am 19. Oktober 1916.

Haupttreffer bar ohne Abzug:

20000 M.

Lose zu 1 Mk. 13 Lose zu 12 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

empfehl die Geschäftsleitung

„Invalidendank“

Stuttgart, Königsstr. 41
und alle Verkaufsstellen des Landes.

In Nagold bei Hermann Stichel, Grotte Straße.

Dr. Guntner's feinstreife Ofenpolitur

Rosaf

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen höchsten Silberglanz.
Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenfalls Dr. Guntner's nichtabfärbenden Wachs-Lederputz „Vigra“, Dr. Guntner's Schuh- u. Translin und Universal-Trans-Lederseife

Carl Guntner, chem. Fabrik, Göttingen, Würtbg.